

schwebte er bis über den Gartenzaun. Ein Sprung darüber — daß mein Nockfutter hängen blieb, kümmerte mich wenig — und ich hielt das noch lebende Thier in meinen Händen. Die halbe Welt war mein in meinem Glück. Manches schöne und seltene Stück schmückt meine Sammlung, keines aber ist mir unter allen, auch keiner von den übrigen acht Tannenhehern, so sehr ans Herz gewachsen, als gerade dieses.

Gersdorf, Bez. Zwickau i. Sachsen d. 22. Februar 1889.

## Zur Naturgeschichte des Waldkauzes (*S. aluco*)

Von Staats von Wacquant-Geozelles.

In einem von mir „im Stamme selbst“ zweckmäßig zurecht gezimmerten Hohlraume brütete in einem freistehenden Baume — 21 Schritt neben unserm Hause — *Syrnium aluco*, L. — Ich habe mich über dieses Gelingen meines Planes damals sehr gefreut, habe nachher aber vielen Merger über die Brut gehabt! — Zwei Junge wurden erbrütet, und so wie diese halb flügge waren, fingen die frechen Uebergriffe der Alten an. — Alle Mäuse waren vertilgt und so kamen erst junge und dann alte Kaninchen an die Reihe. — In allen Gebüsch und Bäumen stöberten die Alten umher, zwar unstreitig nach Nagern spähend — aber doch fast allabendlich hier und da zufällig einen Vogel vom Neste scheinend, auf den dann beide Alte gemeinschaftlich und fast stets erfolgreich Jagd machten. — Ebenso fand sich häufig eine ganze Anzahl Jungvögel im Eulenneste vor.

Ich betrachtete mich als Mitschuldigen — und beobachtete weiter. — Die alten fingen einen halbwüchigen Hasen; es dauert eine Viertelstunde, ehe sie einen solchen abgeschlachtet haben! Dann wird ein so großes Thier „abgefleischt“ und in zwei Tagen — oder vielmehr Nächten vollständig skelettirt.

Ist es — ich erlaube mir die bescheidene Anfrage — schon bekannt, daß *Syrnium aluco* später, wenn die Jungen ausgeflogen sind, auch während des Tages Jagd macht, die Jungen mit der Beute äßt? — Ich habe dieses während meines fast permanenten Waldlebens sehr häufig beobachtet, wenn ich mich in der Nähe der flüggen Jungen stundenlang in den Hinterhalt legte.

Ist es ferner schon beobachtet, daß der Waldkuz ohne Besinnen Nas angeht bis zur Größe eines ausgewachsenen Hasen? — Es muß ein solches Nas in die Nähe einer seiner Warten ausgelegt werden — und alsbald wird er es an seine Jungen verfüttern. — Ja, ich habe damals hier die flüggen Jungen mit füttern helfen, indem ich allerlei geschossene Vögel oder hier auf dem Hofe gestorbene Geflügel auf einen bestimmten Platz legte, von welchem es das große Weibchen bei Eintritt der Dämmerung vor meinen Augen abholte. — — So könnte ich noch vielerlei von diesem Eulenpaare berichten, will aber jetzt nur noch den Ausgang

der Beobachtungen erzählen. Mein Taubenschlag wurde seiner Zinsassen beraubt und in momentaner höchster Entrüstung schoß ich das Männchen aus der Luft, als es am Nachmittag um 6 Uhr während eines heftigen Regenwetters wieder auf den Taubenschlag flog und zur größten Trauer meiner Schwester die letzte junge Taube raubte. — Ich habe dann durch blinde Schüsse das überlebende Weibchen vertrieben; nach einigen Abenden wurde ihm die Sache unangenehm — und zog es sich mit seinem einzigen Jungen (NB. das stärkere der beiden Jungen hatte im Neste das schwächere verspeist) von Baum zu Baum, von Gehöft zu Gehöft in den 15 Minuten von hier entfernten (Hauben)-Wald. — Ich werde nie wieder ein solches Experiment machen; der große Vogel ist hier im alleinliegenden Park, (in welchem ich ihn vom Spätsommer bis zum Frühjahr gern sehe), zur Brutzeit nur allzusehr mit seinem Wibe, den Mäusen und Ratten, fertig und dann „bricht Not — Eisen!“ — Wie ganz anders benimmt er sich im Walde! Nur einmal sah ich ihn ein sehr spät in's Feld fliegendes Rothkehlchen schlagen, und einmal, als ich in der Dunkelheit mit dem Schweifhunde einem Rehbock nachging, schlug er einen durch uns aufgeschreckten Heher. — Im Neste und in unzähligen Gewöllen fand ich nur Nester von Mäusen, Ratten und anderen Nagern.

## Ornithologischer Bericht aus der preussischen Oberlausiz.

Von N. Richter, P.

### II.

#### VII. Ordnung: Cantores. Sanger.

57. *Phyllopneuste trochilus* (Titzlaubvogel). Zahlreicher Brutvogel; weniger jedoch in Garten und im Parke, als namentlich in Feldgeholzen zu finden. Am 30. September noch 1 Exemplar in Ullersdorf auf dem Kirchhofe beobachtet.

58. *Phyllopneuste rufa* (Weidenlaubvogel). Dieser nachst dem Goldhahne und Zaunkonig kleinste europaische Laubsanger kommt im Beobachtungsgebiet als sparsamer Brutvogel vor. Wenn es mir auch freilich nicht gelungen ist, ein Nest ansfindig zu machen (man hat ja meist so wenig Zeit zu den Beobachtungen!), so habe ich ihn doch in den Weidendickichten, welche die Ullersdorfer Teiche umgeben, ofers beobachtet. Zum ersten Mal geschah es dieses Jahr am 3. April, wo sich 2 Exemplare inmitten von 8 Schwanzmeisen tummelten und mir, der ich mich sehr still verhielt, bis auf 3 Schritt Entfernung nahe kamen.

59. *Hypolais salicaria* (Gartenfanger). Zahlreicher Brutvogel. Ankunft vor. Jahr (1887) am 3. Mai bei Westwind und warmem Fruhlingswetter. Brutet stets nur einmal. Junge ansgeflogen am 4. Juli. Abzug Mitte August. 1888: Ankunft am 5. Mai bei Sudwestwind. Ein halbfertiges Nest, welches die Vogel

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Wacquant-Geozelles Staats von

Artikel/Article: [Zur Naturgeschichte des Waldkauzes \(\*S. aluco\*\) 283-284](#)